

# Sie kommen, weil es ihnen hier gefällt

Gespräch mit dem Intendanten des Theaters am Kirchplatz Georg Rootering

Seit knapp drei Jahren steht das TaK unter der künstlerischen Leitung von Georg Rootering. Über den künftigen Kurs des Theaters hat sich das Volksblatt mit dem erfolgreichen Intendanten unterhalten.

Mit Georg Rootering sprach Gerolf Hauser

**VOLKSBLATT:** Du sprachst einmal davon, dass Deine Methode des «Anbaus» nicht jene der Brandrodung sei. Was meinst Du damit?

Georg Rootering: «Es bedeutet das konsequente Verfolgen der Idee, das Haus nach und nach wieder zu Eigenproduktionen hinzuzuführen; das zeigen wir in den nächsten Monaten. Da gibt es mehrere Modelle und in der Umsetzung verschiedene Gangarten. Grundsätzlich aber bin ich davon überzeugt, dass man über das, was man selbst herstellt, die grösstmögliche Identifikation mit einem Theater erreicht, denn Eigenproduktion bedeutet, dass die Verantwortung von der künstlerischen Ästhetik bis zur finanziellen Abwicklung in den Händen des TaK liegt. Zu einem Teil gilt das auch für die Koproduktionen. Mit der Uraufführung von Breitbachs «Zweierlei Helden», Premiere ist im März, kommt eine echte Eigenproduktion gehört, dass Liechtensteiner Künstler dabei beschäftigt sind. Es kann aber sehr wohl so sein. Bei «It-haka» z.B. spielt Ingo Ospelt und die Musik ist von Hieronymus Schädler. Im April werden wir unter der Regie von Nikolaus Büchel «Shakespeares sämtliche Werke – leicht gekürzt» bringen und Anfang Mai «Holzers Peepshow».

Das TaK konnte ausgezeichnete Nicht-Eigenproduktionen zeigen.

«Damit haben wir die Latte des Niveaus sehr hoch gelegt und ich bin zuversichtlich, dass wir auch in Zukunft damit Schritt halten können. Wir werden uns weiterhin bemühen, auch Zeitaufwärtelndes, Zeitgeistaufgreifendes zu zeigen. Ich bin sehr gespannt, wie das Publikum reagieren wird, wenn Ende Januar Maria Becker mit Vilars «Amerikanische Päpstin» hier sein wird.»

Ein Sorgenkind sind immer noch die musikalischen Veranstaltungen.

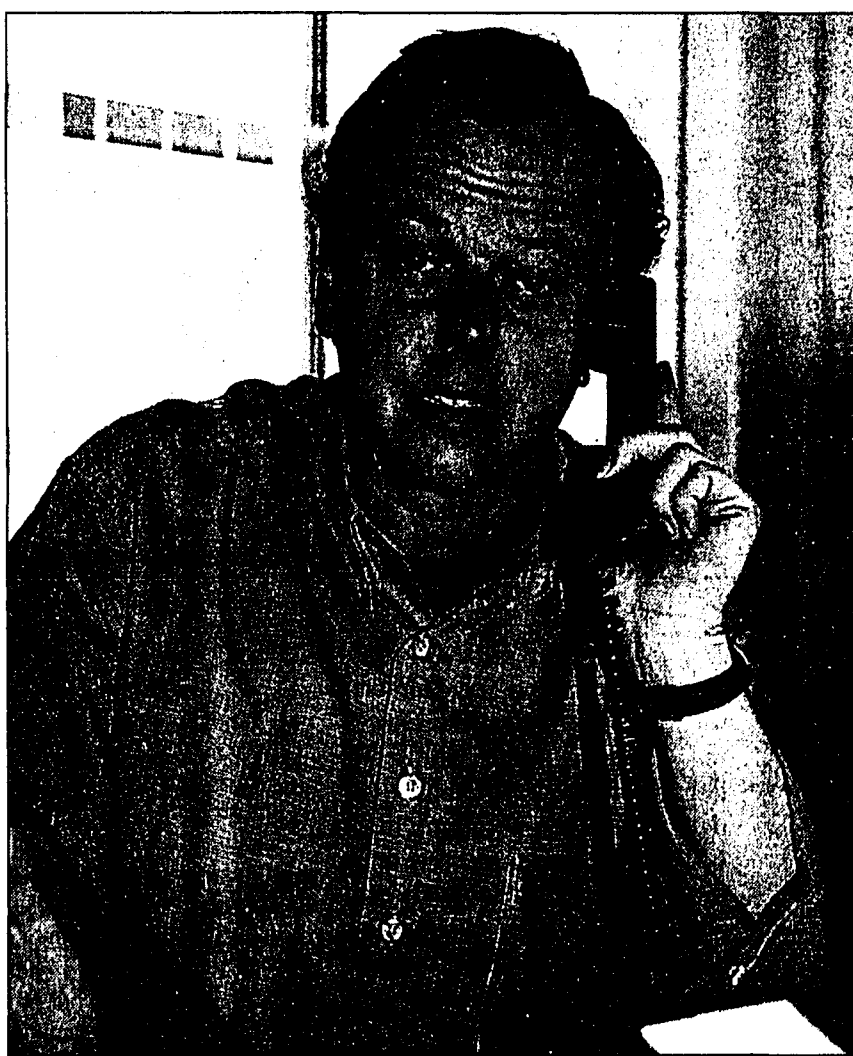
«Sorgenkind höchstens in Bezug auf die Besucherzahl, nicht bezüglich der Qualität. Da muss man sich fragen, warum das nicht, wie an anderen Orten, ausverkauft ist. Wir haben z.B. im April das Royal Philharmonic Orchestra unter Daniele Gatti und im Mai das Russische Staatliche Sinfonieorchester unter Roshdestwensky hier.»

Vielleicht liegt es an der hiesigen Mentalität, zu einem z.B. Vengerow- oder Kremer-Konzert nach Zürich zu fahren, von denselben Konzerten im Vaduzer Saal aber nichts zu wissen. Wie kann das TaK diese grossen Namen, z.B. im musikalischen Bereich bezahlen?

«Wir können ihnen mit Sicherheit nicht die Gagen bezahlen, die sie in den Weltstädten erhalten. Trotzdem kommen sie, einfach, weil es ihnen hier gefällt. Dieses Echo erhalten wir sehr häufig. Das gilt auch für den Schauspielbereich.»

Eine Intendanz ist ein Fulltime-Job. Trotzdem hast Du auswärtige Engagements.

«Das gehört zu den angenehmsten «Altlasten», d.h. es sind z.T. Verträge, die aus meiner Zeit vor dem TaK stam-



Georg Rootering: «Mit der Etaterhöhung werden wir vernünftig operieren und in den nächsten Jahren ein qualitativ hochstehendes Programm gestalten.» (Bild: Gerolf Hauser)

men. Im Vergleich zu anderen mache ich aber relativ wenig. Es gehört, denke ich, zu den Aufgaben eines Intendanten, sich umzutun, künstlerisch zu arbeiten, Erfahrungen an anderen Theatern zu sammeln und zugleich Kontakte zu knüpfen. Ich kann es nicht verstehen, dass es Intendanten gibt, die kaum eine

Ahnung haben von künstlerisch relevanten Fragen, keine Sensibilität dafür entwickeln und nur im Verwaltungs- und Finanzbereich eines Theaters tätig sind.»

Wie siehst Du «Deine» knapp drei Jahre am TaK?

«Klar ist, dass ich mein Hierherkommen keinesfalls bereue. Ich habe viele sehr interessante Erfahrungen gemacht und ich denke, Manches ist auch gelungen. Natürlich wünsche ich mir manchmal, mit der Entwicklung des Theaters schon weiter zu sein, so dass das Bewusstsein über die Arbeit des TaK in den Köpfen der Menschen deutlicher ist. Auf der anderen Seite erfahren wir grossen Zuspruch für unsere Arbeit. In Anbetracht der doch recht kurzen Zeit konnte von allen grosse Schritte geleistet werden. Hier möchte ich den administrativen und technischen Bereich besonders erwähnen.»

War es klug, von einem Theaterneubau zu sprechen?

«Wir sind sehr froh und dankbar, dass wir durch die Regierung und viele andere eine Etaterhöhung erfahren konnten. Das ist ein grosser Vertrauensbeweis. Mit diesem Geld werden wir vernünftig operieren, in den nächsten Jahren ein qualitativ hochstehendes Programm gestalten. Das ist die Marschrichtung der nächsten Zeit. Trotzdem muss es gestattet sein, weiter in die Zukunft zu schauen, nachzufragen, was Kultur in Liechtenstein bedeutet. So wie auf der Museumsebene in Vaduz etwas Zentrales und weit über die Region hinaus Wichtiges geschaffen wird, so denke ich, dass die in der Region vom Theater erreichte Mittelpunktfunktion in Zukunft ebenfalls eine entsprechende Infrastruktur braucht. Nicht zuletzt deshalb, weil der Zuspruch zum Theater überall, nicht nur hier, sich verstärken wird, da dort etwas zu erleben ist, was das Fernsehen niemals leisten kann. Gerade junge Menschen suchen das, und wir dürfen nicht vergessen, dass das Theater eine hervorragende Bildungsstätte ist. Damit sollte man sich heute schon auseinandersetzen.»

# MITTIEBERN, WENN DER CHEFARZT HERZEN BRICHT.

Ich abonniere TR7 für ein Jahr als Abonnent/in der Zeitung

**Liechtensteiner Volksblatt**

zum Preis von Fr. 65.- (statt Fr. 150.80 im Einzelverkauf) und spare erst noch Fr. 85.80  
Coupon bitte einsenden an:

Liechtensteiner Volksblatt • Feldkircher Strasse 5 • 9494 Schaan  
Telefon 075 / 237 51 41 • Telefax 075 / 237 51 55

Name/Vorname

Strasse/Nr.

PLZ/Ort

Zustellbeginn  sofort  ab

Datum

Unterschrift

**TR7**  
DAS SCHWEIZER TV-MAGAZIN.  
**WISSEN, WAS LÄUFT.**